

Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Wegpreis vierteljährl. RM. 2.40 einschließl. des Postz. Unterhaltungsblattes* in der Geschäftszeit, bei unregelmäßigen sowie bei allen Reichsfeiern. — Erscheint täglich, abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Zur Halle höherer Gewalt — Artikel über sonstiger Irregularitäten. — Die Redaktion der Zeitung, der Verleger aber der Verlagsbesitzer — hat der Reichsregierung keinen Anspruch auf Befreiung oder Rückzahlung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Wegpreises.

Verl.-Abt.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüßengrün, Wildenthal usw.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebach in Eibenstock.
65. Jahrgang.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 15 Pfg. — Im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. — Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg. — Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. — Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher abgegebenen Anzeigen.

Fernsprecher Nr. 110.

Nr. 165.

Donnerstag, den 18. Juli

1918.

Alle Vorratshalter des Bezirkes, welche noch Vorräte und daraus gewonnene Produkte in ihrem Gewahrsam haben, werden hierdurch veranlaßt, die noch in ihrem Besitze befindlichen Vorräte

bis spätestens 23. Juli 1918

hierher schriftlich anzuzeigen.

Wer die Anmeldung unterläßt, wird nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.

Schwarzenberg, den 16. Juli 1918.

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Dr. Wimmer.

Verkauf von Ciern

Donnerstag, den 18. d. Mts. in den Geschäften von Günzel, Otth, Hauschüb, Konsumverein I und II und Wendler auf Marke E 1 des Lebensmittelaußweises. Berücksichtigt werden zunächst die Haushaltungen mit den Nummern 1—950. Auf den Kopf entfällt 1 Ci zum Preise von 55 Pfg.

Eibenstock, am 16. Juli 1918.

Der Stadtrat.

Vom Weltkrieg. Die Marne überschritten — bisher 13000 Gefangene.

Wie schon aus der Fassung des Abendberichtes vom Montag herauszuleben war, sind die großen Kämpfe an der Westfront wieder aufgenommen worden. Ueber ihr bisheriges Ergebnis teilt uns der gestern erst am Spätnachmittag eingegangene umfangreiche Heeresbericht folgendes mit:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In einzelnen Abschnitten lebte die Besetztstätigkeit auf. Westlich von Ahette wurde ein nächtlicher Vorstoß, östlich von Hebuterne ein starker Angriff des Feindes abgewiesen. Hier haben sich während der Nacht neue örtliche Kämpfe entwickelt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Zwischen Aisne und Marne östlich von Chateau Thierry lebhafter Artilleriekampf. In kleineren Unternehmungen u. im Vorstoß über die Marne südwestlich von Fausonne brachen wir in die feindlichen Linien ein und brachten Gefangene zurück. Südwestlich und östlich von Reims sind wir gestern früh in Teile der französischen Stellungen eingedrungen. An den Vorbereitungen für die artilleristische Kampfführung haben Vermessungstruppen besonderen Anteil. Artillerie, Minenwerfer und Gaswerfer öffneten durch ihre vernichtende Wirkung im Verein mit Panzerwagen und Minenwerfern der Infanterie den Weg in den Feind. — Die Armee des Generalobersten von Böhn hat zwischen Fausonne und östlich Dormans die Marne überschritten. Pioniere legten im Morgenrauen die Sturmtruppen über den Fluß und schufen damit die Grundlage für den Erfolg des Tages. Infanterie erkämpfte die steilen Hänge auf dem Südufer der Marne. Unter ihrem Schutz vollzog sich der Brückenschlag. In stetem Kampf durchstießen wir das zahl verteilte Waldgelände der ersten feindlichen Stellung und warfen den Feind auf seine rückwärtigen Linien bei Conde — la Chapelle — Combles — Mareuil zurück. Auch nördlich der Marne entriß wir Franzosen und Italiener ihre ersten Stellungen zwischen Ardre und Marne. Wir standen am Abend im Kampf östlich der Linie Chatillon — Cuchery — Chaumigny. Die Armeen der Generale von Mudra und von Einem griffen den Feind in der Champagne von Prunay (östlich von Reims) bis Tahure an und nahmen im Kampf mit dem sich unserm Anzuge entziehenden Feinde die erste französische Stellung. Südlich von Nauray — Moronvillers stießen wir über die Höhenkette Cornillet — Hochberg — Keitberg — Böhlberg durch das Trichterfeld der vorjährigen Frühjahrschlacht bis an die Römerstraße nordwestlich von Prosnay und in das Waldgelände südlich des Fichtelbergs vor.

Oestlich der Suippes entriß wir dem Feinde das Kampffeld der Champagneklachten zwischen Aubertve und südöstlich von Tahure. Auf unserer Angriffsfront östlich von Reims hält der Feind seine zweite Stellung nordöstlich von Prosnay — Souain — Perthes.

Trotz tiefer Wolken u. böigen Windes waren die Luftstreitkräfte tätig. In niedrigen Höhen griffen Jäger mit Bomben und Maschinengewehren in den Kampf auf der Erde ein. Sie schossen gestern über dem Schlachtfeld 31 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone ab. Die Leutnants Löwenhardt und Mendhoff errangen ihren 36., Leutnant Bolte seinen 23. Luftsieg.

Die Zahl der bisher eingebrachten Gefangenen beträgt mehr als 13000.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. In kleinen Unternehmungen in Lothringen, in den Vogesen und im Sundgau machten wir Gefangene.

Der erste Generalquartiermeister
(E. I. B.) Ludendorff.

Die Kampfpause ist beendet, und wenn nicht alles täuscht, haben die schweren Abfälle, denen General Hoch seine Truppen in dieser Phase in Flandern, an der Somme und vor allen Dingen an dem Schpeller der Armer Bochn bei Chateau Thierry und nördlich davon aussetzte, ihm keine Einbildung in unsere Angriffsabsichten gewährt. Beiderseits Reims, d. h. also an dem linken Stützpunkt der östlichen feindlichen Fronthälften, ist der neue Schlag gefallen, nachdem wir dort uns nach den ersten Erfolgen unserer Offensive gegen die Marne darauf beschränkt hatten, den Halbkreis um die Feste enger zu ziehen. Wir nahmen damals die Nordwestfront der Stadt und legten im Norden den eisernen Ring durch Einnahme von La Neuville und Betheny dicht an den Kern des Befestigungssystems heran, durch vorübergehendes Eindringen unserer Sturmtruppen in die Düfront des befestigten Raumes dem Feinde zeigend, daß die Umklammerung im Osten ebenso eng gezogen werden könne, wie dies im Westen geschehen war. Der Feind hatte es im höchsten Grade unangenehm empfunden, durch unseren Vorstoß an die Marne die Bahnverbindung Paris — Epervay — Reims ausgeschaltet zu sehen. Es bot ihm aber andererseits die Linie Reims — Châlons — Coulommiers — Paris immer noch ausreichende Verbindung zwischen dem Zentrum Paris und dem Schpeller der östlichen Verteidigungsfront. Wir können annehmen, daß durch die neuen deutschen Angriffe die Befürchtungen des Feindes um diese Bahnlinie neue Nahrung erhalten. Die Erfolge des ersten Tages auf der über 80 Kilometer breiten Front sind ganz bedeutend. Am tiefsten ist der Einbruch in die feindlichen Linien südwestlich von Reims, wo zwischen Fausonne und Dormans etwa 8 Kilometer breit die dort einen Bogen beschreibende Marne überschritten wurde. Der Fluß ist hier durch hochliegende Ufer besonders schwer zu passieren. Auf dem Südufer der Marne wurden dann die steilen Hänge erklimmt und der Feind 7 Kilometer tief auf Conde geworfen. Auch nördlich der Marne, wo sich die Front nach Reims hinzieht, fiel die erste französisch-italienische Linie in ziemlicher Breite in die Hände der vorrückenden Truppen. Der Stoß erreichte auch hier einschneidende Tiefe. Während dem Anzeichen nach Reims frontal nicht angegriffen wird, ist östlich der Feste das bekannte Gelände der früheren Champagne-

schlachten das Ziel der Angriffe, so daß Reims selbst noch mehr von der Abschneidung bedroht ist. Fast auf der ganzen Front von Prunay bis Tahure wurden die ersten französischen Linien genommen und dabei die wichtige Römerstraße, die Reims mit den östlich gelegenen Frontabschnitten verbindet, erreicht. Hier hält der Feind, sich der Wichtigkeit des Widerstandes für den Besitz von Reims und indirekt Verduns bewußt, die zweite Linie.

Im deutschen Heeresbericht wird der vernichtenden Wirkung der Artillerie und Minenwerfer, sowie erstmalig auch der Gaswerfer besonders Erwähnung getan. Diese Wirkung war es, die den tapferen Truppen den Weg in die feindlichen Stellungen öffnete. Panzerwagen und Minenwerfer hatten auch diesmal ihren Anteil an den großartigen Erfolgen. Aus niedriger Höhe griffen wieder die Jäger in den Kampf ein. Die artilleristische Kampfführung erhielt, wie besonders betont wird, wirksame Unterstützung durch die Vermessungstruppen, die in systematischer Weise seit langem für solche Kämpfe ausgebildet worden waren.

Ueber den Verlauf der Kämpfe am gestrigen Tage meldet ferner kurz der Abendbericht:

(Amtlich.) Berlin, 16. Juli, abends. An der Marnefront heftige Gegenangriffe des Feindes. Oestliche Erfolge südwestlich von Reims. Oestlich von Reims Lage unverändert.

Weitere Nachrichten vom Westen bejagen:

Paris, 16. Juli. (Reuter.) Die Beschießung durch das weittragende Geschütz wurde am Montag wieder aufgenommen.

Washington, 15. Juli. General Max gibt bekannt, daß aus den amerikanischen Divisionen in Frankreich endgültig 3 Armeekorps von je 225 bis 250 000 Mann organisiert worden sind. Die Veranschlagung der Truppen nahm ohne Unterbrechung im Tempo der letzten Monate ihren Fortgang.

Auch auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist es wieder zu größeren Kämpfen gekommen. Der

österreichisch-ungarische Generalstab meldet darüber:

Wien, 16. Juli. Amtlich wird verlautbart: Im Raume des Stifferjoches, dann nördlich des Tonalepasses, in den Judicarien und auf der Hochfläche Asiago heftigste sich der Artilleriekampf zu besonderer Heftigkeit. Im Raume des Monte Pertica und des Monte Zelarolo unternahm der Italiener nach heftiger, überfallartiger Artillerievorbereitung vier gewaltige Sturmangriffe. Sie wurden von den tapferen Truppen der 55. Division teils durch Feuer, teils im Nahkampf abgeschlagen. Die Verluste des Feindes sind außerordentlich groß.

An der albanischen Front nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Von Sec

wird eine neue Episode aus dem U-Bootkrieg mitgeteilt:

Berlin, 16. Juli. In eine recht heikle Lage geriet das von Oberleutnant v. L. geführte U-Boot vor einiger Zeit im ägäischen Meer. Es sichtetet eines Nachmittags gegen 4 Uhr einen kleinen Segler, der einen durchaus harmlosen Eindruck machte. Dennoch ging „U.“ vorsichtig mit der Absicht heran, ihn durch Sprengpatronen zu versenken, denn einige Granaten schienen der ziemlich hoch aus dem Wasser herausragende Zwei-Mastschoner nicht wert. Aus nächster Nähe forderte ein Pistolenschuß die Leute zum Verlassen ihres Fahrzeuges auf. Der Segler dreht, darauf in den Wind, und die Mannschaft mühte sich

offensichtlich um das Aussehen des Rettungsbootes. Plötzlich fiel das vermeintliche Rettungsboot in sich zusammen und erwies sich als eine Verkleidung, hinter der ein Schnellfeuergeschütz zum Vorschein kam, das wenige Sekunden darauf den ersten Schuß abgab. Die Leute der U-Bootsflotte hatten also das Aussehen des Bootes nur markiert, während dessen aber ihr Geschütz kargemacht. Die Rettung des U-Bootes hing von Sekunden ab. Dank dem hervorragenden Zusammenwirken von Boots- und Maschinisten gelang es, das U-Boot in kürzester Zeit unter Wasser in schützende Tiefe zu bringen. Steuer- mann v. A. Martens und Marineingenieur Aspirant Heine konnten sich beide in dem Erfolg des glückselig durchgeführten Manövers teilen, wodurch die Rettung des Bootes aus einer sehr gefährlichen Lage gelungen war.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Ueber die Aussichten der neuen Ernte erzählt ein Berliner Mitarbeiter des „Chemn. Tagbl.“ im preussischen Landwirtschaftsministerium: Nach den Berichten der Provinzialverwaltungen ist die Ernteaussicht für Preußen durchweg gut. Wenn keine zu erheblichen Wettereinflüsse noch eintreten, wird die Körnerernte das Mittel des Vorjahres übertreffen, die Kartoffeln stehen überall gut. In einzelnen Provinzen verspricht die diesjährige Ernte die beste des Krieges zu werden. Es ist in Aussicht genommen, unter diesen Umständen die Brot- und Kartoffelmengen bereits von Mitte August an zu erhöhen und für den Ausfall von Fleisch in den fleischlosen Wochen Ersatzmittel zu bewilligen. Auch aus dem übrigen Deutschland lauten die Berichte über den voraussichtlichen Ernteausschlag günstig. In den besetzten Gebieten in Belgien und im Osten ist ebenfalls mit guter Ernte zu rechnen.

Oesterreich-Ungarn.

Freiherrn Conrad v. Höbendorfs Verabschiedung. Seine königliche und kaiserliche Apostolische Majestät geruhten allergnädigst nachstehendes Handschreiben zu erlassen:

Lieber Feldmarschall Freiherr von Conrad!

Schwer nur konnte ich mich entschließen, Ihrer eruchten Bitte um Enthebung Folge zu geben, nicht doch seit Jahrzehnten in meine Wehrmacht ruhmvoll Ihr Name. Sie haben als erster bahnbrechend der technischen Ausbildung Wege gewiesen, Sie haben im Frieden als Chef des Generalstabes unter schwierigsten Verhältnissen die zeitgemäße Ausgestaltung der Armee angebahnt. Die Schaffung dieser Grundlage ermöglichte uns, den Kampf gegen eine Welt von Feinden ehrenvoll zu bestehen. Ihre Tätigkeit während des Krieges auf verantwortungsvollsten Posten, speziell als Chef des Generalstabes, sichert Ihnen für alle Zeit einen Ehrenplatz in der Geschichte. Ihre Taten voller Wert werden erst später Gemeingut aller werden. Für Ihre durch ein Menschenalter reich und aufopferungsvoll geleistete Arbeit gebührt Ihnen für immer mein, meiner Wehrmacht und des Vaterlandes Dank. Ich ernehme Sie zum Oberst aller Leutnants und erhebe Sie in den erblichen Grafenstand.

Edrathau, 15. Juli 1918. Karl, k. u. k.

Gleichzeitig wurden ernannt der Generaloberst Erzherzog Joseph zum Heeresgruppenkommandanten, der General der Kavallerie Fürst Alois Schönbürg-Hartenstein zum Kommandanten einer Armee.

Rußland.

Eine Sondervertretung der Entente in Sibirien. Meldungen russischer Zeitungen zufolge, haben die Vertreter der Entente in Rußland einen Befehl erhalten, trotz aller Schwierigkeiten auf ihren Posten zu verharren. Die Missionen sind mit der Gründung einer Sondervertretung in Sibirien beschäftigt. Diese Vertretung soll sich aus allen Ententestaaten zusammensetzen, großes diplomatisches Personal besitzen und auch eine starke Schutztruppe erhalten, um vor jeglichen Angriffen gesichert zu sein.

Neue Unruhen in Rußland. Der Korrespondent der „Telegraphen-Union“ erzählt aus Moskau: Trotz und Lenin richten sich an die Bevölkerung Tag für Tag mit neuen Dekreten und Aufrufen mit der Aufforderung, die Sowjetregierung am Vorabend der Katastrophe zu unterstützen. Die antibolschewistische Bewegung breitet sich über ganz Rußland aus. Weiße Volksmassen erklären sich gegen den Bolschewismus. Die Bauern verweigern ihr Wehl, Getreide und Brot auszuliefern und jeden Tag hört man von neuen Kämpfen zwischen der Roten Garde und den Landbewohnern. In allen größeren Städten sind die Einwohner zu den Gegnern des Bolschewismus übergegangen. In Jaroslavl und Nibinsk sind Revolten ausgebrochen; die Einwohner haben die tschakalen Sowjets vertrieben, wobei diese Kommissare ermordet wurden. Die Bevölkerung verlangt dringend die Aenderung der Konstituante. In Moskau macht sich unter den Arbeitern immer größere Opposition bemerkbar. Man fühlt eine lebhaftere Beunruhigung der Bolschewisten, die nur noch auf die Finnen und Letten beschränkt rechnen können. In Petersburg u. in allen nördlichen und mittelrussischen Gouvernements gibt es seit einigen Tagen kein Brot mehr. Die Hungersnot ist der größte Feind des Bolschewismus.

Derliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 17. Juli. Die Verlustliste Nr. 523 der Reg. Schif. Armee enthält aus unserem Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Eibenstock: Rudolf Kunz, Leutnant d. Res., leicht verwundet, bei der Truppe, 5. 6. 18 erneut leicht verwundet, bei der Truppe, Georg Rudolf Weißflog, leicht verwundet; aus Schönheide: Oswald Rißner, leicht verwundet, Alfred Röber, leicht verwundet; aus Carlsfeld: Hermann Heinz, leicht verwundet; Albert Pilz, Gefreiter, leicht verwundet, bei der Truppe; aus Oberstühengrün: Ernst Leistner, Gefreiter, leicht verwundet, Karl Böhler, schwer verwundet.

Eibenstock, 17. Juli. Dem Unteroffizier Alfred Schröder im Reserve-Grenadier-Regiment Nr. 180 wurde wegen besonderer Tapferkeit das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen. Er ist bereits im Besitze der Friedrich August-Medaille und des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

Eibenstock, 17. Juli. Unerwartet der in Aussicht stehenden Bekanntmachung des königlichen Finanzministeriums weisen wir die Besitzer Eibenstocker Grundstücke darauf hin, daß nach dem Finanzgesetz für die Jahre 1918 und 1919 die diesjährige staatliche Grundsteuer für den am 1. August fälligen 2. Termin von 2 Pfg. auf 6 Pfg. für jede Steuereinheit erhöht worden und zu erheben ist. Da wegen dieser Erhöhung keine besonderen Steuerzettel gefertigt worden, vielmehr die erhöhten Beträge auf den in den Händen der Beitragspflichtigen befindlichen Unterlagen bei der Bezahlung der Staatsgrundsteuer ergänzungsweise vermerkt werden, so ist zu empfehlen, diese Zettel in allen Fällen mit zur Zahlstelle zu bringen. Diejenigen Beitragspflichtigen, die bereits den Jahresbetrag für 1918 entrichtet haben, haben für den 2. Termin d. S. noch 4 Pfg. für jede Steuereinheit nachzuzahlen.

Penig, 16. Juli. Die städtischen Körperschaften haben die Einführung der Unverheiratetensteuer beschlossen. Sie beginnt bei Einkommen von 2200 Mark mit 5 Prozent und steigt bis zu 25 Prozent der Gemeindesteuer.

Glauchau, 15. Juli. Aufsehen erregt hier die gestern erfolgte Verhaftung des Oberpostkassiers Neuhaus. Dieser hat in der Nacht zum Freitag in Hartau bei Oberwiera im Anwesen des Gutsbesizers Kirßen ein Schwein heimlicherweise geschlachtet und wurde dabei von dem Gutsbesitzer und dessen Frau überrascht. Er ergriff die Flucht, wurde aber eingeholt und bei dem sich entzündenden Ringen verletzte er mit einem noch nicht festgestellten Gegenstand den Gutsbesitzer ganz erheblich, sodaß derselbe sich verbinden lassen mußte. Neuhaus gelang es, zu entkommen. Den Bemühungen der Gendarmerie und der hiesigen Polizei gelang es aber, den bis dahin nicht Erkannten im Laufe des Sonntags zu ermitteln und gestand er auf dem hiesigen Polizeiamt die Tat auch ein. Er wurde dem hiesigen Gerichtsgefängnis überliefert.

Werdau, 16. Juli. Stadtrat Bruno Vogel und Kurt Vogel haben eine Stiftung von 50000 Mark errichtet, die den Namen Gustav Vogel-Stiftung führen soll. Von dem Zinsenertrag sollen Angestellte, Meister, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Gustav Vogel unterstützt oder im Bürgerheim Werdau oder ähnlichen Anstalten oder Heilstätten untergebracht werden.

Aue i. G., 16. Juli. Einen Tag vor seinem Tode stiftete der plötzlich verstorbene Kaufmann und Besitzer der bekannten Simphon-Werke Ab. Baumann hier noch 50000 Mark zur Errichtung von Freizeitanlagen im Prinzeß-Marienstein zu Schwarzenberg.

Jubelfeier der Deutschen Turnerschaft. Die Deutsche Turnerschaft kann in diesem Jahre auf das erste halbe Jahrhundert ihres Bestehens zurückblicken. Am 20. und 21. Juli 1868 ist auf dem Turmtag zu Weimar durch die Annahme des Grundgesetzes die Deutsche Turnerschaft formell begründet worden, nachdem schon vorher die einzelnen Vereine sich zu gemeinsamen Festen und Versammlungen zusammengefunden hatten. Neben dem Festhalten an den bewährten Bestimmungen verankert die Deutsche Turnerschaft ihre Entwicklung einer muttergültigen Organisation. Der Deffentlichkeit gegenüber legt die Deutsche Turnerschaft von ihrem Arbeiten und Streben Rechenschaft ab durch die deutschen Turnfeste, die, in den Großstädten wechselnd, nebst Hunderttausenden von Zuschauern 60000 bis 70000 Turner vereinigen. In ehrenamtlicher Arbeit hat die Deutsche Turnerschaft im Laufe der Jahre Einrichtungen und Werke von bleibendem Werte geschaffen. Bestand die Deutsche Turnerschaft bei ihrer Gründung 1868 nur aus etwa 1200 Vereinen mit 130000 Mitgliedern, und zwar nur männlichen Mitgliedern, so zählt sie am 1. Januar 1914 in 11491 Vereinen 1431558 Mitglieder, darunter 1188181 männliche Mitglieder über 14 Jahre, 405265 Böglinge zwischen 14 und 17 Jahren und 529044 turnenden Mitgliedern; allein 2444770 Teilnehmer wurden an den Turnabenden der Männer gezählt, daneben turnten noch 110851 Knaben, 39144 Mädchen und 75792 Frauen. Freilich, der Krieg hat ungeheure Lücken gerissen. Von den deutschen Turnern sind auf dem Schlachtfelde mehr als 200000 Eisene Kreuze, abgesehen von den anderen Ehrenzeichen, darunter nahezu 3000 Eisene Kreuze 1. Klasse, erworben worden.

Weltkriegs-Erinnerungen.

18. Juli 1917. (Die Artillerieschlacht in Flandern. — Gegenoffensive in Ostgalizien.) Trotz Regen nahm die Artillerieschlacht in Flandern ihren Fortgang. Gewalttätige Erkundungen der Engländer wurden zum Scheitern gebracht. Bei St. Quentin erlangten heftige Truppen einen Erfolg an den französischen Höhenstellungen. — Herausgefordert durch die Offensive, welche die russische Armee auf Befehl ihrer Regierung trotz ihrer Friedensbestrebungen an der Front im Osten

unternommen hatte, gingen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Ostgalizien zum Gegenangriff über.

Die Schlacht von Armentières.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

II.

Indem die Streitmacht des Flandernverteidigers Stg v. Armin zwischen Armentières und Hollebeke auf etwa gleichgroßem Raume mit unvergleichlich weniger Kräften angriff als die sächsische Hauptgruppe, erfüllte sie das Befehl der Steigerung, das die Leistungen unserer bewundernswerten Truppe von Schlacht zu Schlacht, ja von Gefechtsabschnitt zu Gefechtsabschnitt zu beherrschen scheint, auch im Rahmen ihrer Teilhandlung.

Die Ueberwindung von Trichterfeld und Lys fiel in der südlichen Hälfte des neuen Angriffstreifens räumlich zusammen, da hier die Lys teils vor, teils knapp hinter unserer Linie zu überschreiten war. Nördlich besand sich das Gebiet vor Witschate in unserer Stoßrichtung, dessen Besitz dem Engländer seit dem Vorjahre durch blutige Anstrengungen teuer geworden war und das er mit den Batterien des Kemmels und der Jeperenfront argwöhnisch deckte.

In der Nacht vom 9. zum 10. April setzten Teile der bereitgestellten Angriffstruppen unter dem Schutze der Nacht über die Lys. Nach ausgiebiger Artillerievorbereitung brach sodann früh 5 Uhr 15 Minuten der Infanterieangriff auf die feindlichen Stellungen herein. Unmittelbar hinter unseren Sturmwellen wurden dem feindlichen Flusse im Feuer des Gegners zwei Pontonbrücken aufgewungen und so der Uebergang unseres Nachschubs ins Werk gesetzt. Die Kampfverhältnisse waren außerordentlich erschwert. Die Mittags- und Nachmittagsstunden mußten vor allem dazu verwendet werden, die leichte und schwere Artillerie über Lys und Trichterfeld zu bringen; dazu kam, daß diesmal der Gesichtspunkt der Ueberwachung wegfiel, und die Engländer auch von der Reichweite ihrer entfernter stehenden Geschütze rücksichtslos Gebrauch machten, den Aufenthalt unseres Vorstoßes zu verzögern. Der in der Flandernarmee stehende starke Wille drach jedoch unter unsäglichen Mühen alle Hindernisse und vermochte gleich am ersten Tage Erfolge zu erzielen, die angesichts der besonderen Verhältnisse hinter denen von gestern keineswegs zurückstehen und, vollends an den vorjährigen Leistungen des Gegners im gleichen Raume gemessen, bewundernswert genannt werden müssen.

Der hochgelegene festungsartige Ort Meesen wurde frühzeitig durch Umsfassung genommen. Dann brachen die bereitgestellten englischen Reserven zu schwersten Gegenangriffen vor. Gleichwohl gelang es den Unseren nicht nur, die Linie zu halten, sondern sogar den Angriff bis an den Wald südwestlich von Hollebeke und im Anschluß daran 800 Meter vor dem Orte Witschate heranzutragen und gegen wiederholt vorbrechende heftige Gegenstöße zu verteidigen. Südlich von Meesen erwies sich der Bloegsteertwald als ein Hindernis, das in zähem Widerstande unsere Front zu beiderseitiger Umgehung zwang. Dagegen waren Bloegsteert-Ort und Le Wiet schon am Nachmittage in unserer Hand. In Richtung auf Armentières wurde Souplines erreicht. Die Stadt selbst blieb außerhalb unserer Bewegungen, die Verbindung mit der Armee v. Quast wurde noch nicht erreicht.

Südlich Armentières erweiterte sich am zweiten Tage der Schlacht die Einbruchsstelle nach allen Seiten strahlenförmig, wobei sich der zunehmende Druck der neu in den Kampf geworfenen englischen Reserven in verzweifelten Gegenangriffen äußerte.

In siegreicher Abwehr und tatkräftigem Nachstoß führte General Höfer nach wechselnden Kämpfen um Croix du Bac seine inzwischen verstärkten Kräfte bis Steenwerd vor, nahm das Dorf und ermöglichte dadurch auch den bei Gegenangriffen kämpfenden Truppen den Uebergang über die Lys. Bei Pont Mortier lagen andere Teile des Korps „v. Stetten“ und Truppen des Generals v. Carlowitz mit dem dauernd sich verstärkenden Gegner in schwerem Kampf. Das Korps „v. Carlowitz“ fand ferner auf dem nördlichen Ufer der Lys bei Saily starken Widerstand. Westlich Estaires ließ sich schon am frühen Morgen angreifslustige Infanterie durch wagemutige Pioniere überraschend über die Lys setzen und behauptete sich, das Wasser im Rücken, gegen sofort einsetzenden Gegenstoß. In dem Ort Estaires wogte stundenlang der Häuserkampf, bis er nach teilweiser Umsfassung von Norden her fiel.

Während der rechte Flügel des Generals v. Bernhardt den Uebergang über die Lys bei La Gorgue erzwang, wehrten Mitte und linker Flügel kräftige Angriffe der Engländer aus den Widerstandsnestern Vestrem und Bielle Chapelle ab. Ein Angriff mit der Absicht, zwischen beiden Orten durchzubrechen, kam noch am Abend in Gang und öffnete unseren Truppen neue Brücken über die Lave.

Die stärkste Gegenwehr fanden wir auf unserem südlichen Flügel, wo der Briten in den Ergruben von Bèthune einen wesentlichen Bruchteil der französischen Erzförderung verteidigte. Die hier stehenden Divisionen des Generals v. Kraewel hielten den feindlichen Ansturm tapfer aus, mußten sich aber schließlich unter Verzicht auf eine Erweiterung der Einbruchsstelle mit dem Ergebnisse begnügen, die Anlagen der bedrohten Bergwerke in den Bereich unseres Artilleriefuers gebracht zu haben.

Am 11. April kam Witschate vorübergehend in unseren Besitz, mußte aber wieder geräumt werden. Unsere Linie hielt sich standhaft am Ostrand des Ortes und verlief tausend Meter östlich Wulvergem vorbei weiter nach Süden.

Zwischen Douwebach und Nordrand des Bloegsteertwaldes folgte General v. Eberhardt dem weichenden Feind, durchbrach mit seinem linken Flügel bei Romarin eine neue englische Stellung und reichte bei Pont de Nieppe der südlichen Angriffsgruppe die Hand.

Das Korps „v. Stetten“ hatte schon tags zuvor

„Durchlaucht werden nun verstehen, daß mein Töchterchen in Zukunft darauf verzichten muß, die bisherige Stellung zu bekleiden. Deshalb bitte ich gnädigst um ihre baldigste Entlassung.“

Mit einem erschrockenem Ausruf sank die Fürstin in ihren Sessel zurück.

„Wie? Sie wollen mir meine Gesellschafterin nehmen, lieber Graf? Nein — das geht nicht, dagegen vermahne ich mich, was soll da aus mir werden? Ich kann Lottemarie nicht entbehren. Das bishere Lebenswärme, das ich unbedingt zum Existieren brauche, dürfen Sie mir einfach nicht nehmen. Was soll ich ohne Lottemarie tun? Sprechen Sie doch, Fräulein Lottemarie, wollen Sie mich wirklich verlassen?“

Sie war derartig erregt, daß ihr die Hände zitterten und der Kopf auf dem Rücken hinstieg.

Lottemarie und der Graf sahen sich eine Weile an. Endlich sagte der Graf zögernd:

„Durchlaucht werden verstehen, daß es nicht angängig ist, daß die künftige Gräfin Rainau, die Braut meines Sohnes, in abhängiger Stellung in Ihrem Hause weilt.“

Die alte Dame rang trostlos die Hände
(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Absturz eines österreichischen Postflugzeuges. Bei Ungarisch-Altenburg ist das Postflugzeug, das die Strecke Wien-Budapest zurücklegte, infolge einer Bergazer-Explosion abgestürzt. Beobachter Oberleutnant Borga und Flugzeugführer Leutnant Wiegez sind tot.

Wettervorhersage für den 18. Juli 1918.
Keine wesentliche Aenderung, Gewitterneigung.

Freibad im Gemeindefeich.

Wasserwärme am 17. Juli 1918 mittags 1 Uhr 19°, ° Cel.

Fremdenliste.

Uebernachtet haben vom 15. zum 16. Juli im

Rathaus: Bruno Jahn, Kassenevisor, Schneeberg, Theodor Schulze, Rfm., Leipzig, Felix Linger, Glauchau, Karl Meyer, Richterstein-Gallenberg, Kurt Wehner, Glauchau, Kurt Schönherr, Glauchau, Hans Schlotter, Glauchau, fam. Realschüler.

Centralhalle: Gustav Gaudner, Monteur, Juidau, Jacob Kühnemuth, Händler, Frankenhäuser.

Vom 16. zum 17. Juli im

Rathaus: Wilson Landmann, Leipzig, Willy Schönherr, Rochlitz, Gerhard Mühlis, Rochlitz, Fritz Gleichberg, Leipzig, Max Körner, Leipzig, Hans Dietrich, Leipzig, fam. Seminacisten.

Reichshof: Hans Freyher von Ullrich-Gleichen, Oberleutnant, Schneeberg, Ida Radner, Plauen, Hedwig Waffon, Plauen.

St. Gepl. stud. med., Adorf, Dr. M. Gepl. Oberstabsarzt, Adorf.

Stadt Leipzig: Anna Baworka, Schnittzeichenlehrerin, Schützengilde.

Bräuerei: Emil Ullig, Monteur, Schwarzenberg, Oswald Boje, Montagemeister, Schwarzenberg.

Mitteilungen des Kgl. Standesamtes Eibenstock auf die Zeit vom 10. bis mit 16. Juli 1918.

Geburten: 2.

Aufgebote: hiesige: 1 auswärtige: 1.

Sterbefälle: 1) (Kriegersterbefall) Karl Paul Jenner, Handlungsgehilfe, 21 J., 6 M., 17 T., 2) Elisabeth Edith Brüdner, Stickerstochter, 4 M., 22 T., 3) Olga Marie Rögoldt geb. Baumann, Stidmaschinenbesitzerstochter, 35 J., 1 M., 2 T., 4) Johanne Christiane Laischer geb. Sed., 70 J., 5 M., 20 T., wohnhaft in Muldenhammer.

Neueste Nachrichten.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. Juli
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Kampfaktivität lebte erst in den Abendstunden auf. In Erkundungsvorstößen südwestlich von Ypern machten wir Gefangene. Südöstlich von Debunterne hat der Feind seine Angriffe ohne Erfolg wiederholt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Vertikale Kämpfe am Savieresgrund und westlich von Chateau Thierry. Südwestlich von Courtemont schoben wir unsere Linien an den Surmelin-Abchnitt heran. Festige Gegenangriffe führte der Feind mit starken Kräften gegen unsere Front auf dem Südufer der Marne. Seine Angriffe brachen unter schwersten Verlusten teilweise nach erbittertem Kampf, vor unseren Linien zusammen. Auf dem Nordufer der Marne wurden die Erfolge des ersten Angriffstages erweitert. Nach Abwehr französischer Gegenangriffe stießen wir dem Feinde bis auf die Höhe nördlich von Benteuil nach und kämpften uns durch den Rodemat- und Königswald hindurch. Beiderseits der Ardre warfen wir den Feind auf den Reimer Bergwald zwischen Ranteuil und nördlich von Pouchy zurück. Westlich von Reims ist die Lage unverändert. Wir hielten die feindlichen Linien unter starkem Feuer und verbesserten an der Römerstraße und an der Suippes unsere Stellungen. Nordwestlich von Massiges nahmen wir einige befestigte Höhen.

Die **Gefangenenzahl** ist auf **mehr als 18000** gestiegen.

Ueber dem Kampffelde wurden gestern von neuem 36 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen. Leutnant Menckhoff errang seinen 37. und 38. Luftsieg, Leutnant Löwenhardt seinen 37., Oberleutnant Hörzer seinen 26., Leutnant Bolle seinen 22. und Bizfeldwebel Thom seinen 21. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

(Amtlich.) Berlin, 16. Juli. Von unseren U-Booten sind **im westlichen Teil des Kanals 3 Dampfer und 1 Segler** zusammen **über 31000 Br.-Reg.-T.** vernichtet worden; darunter befand sich der amerikanische Truppentransporter „Cincinnati“ (16339 Br.-Reg.-T.), der aus einem großen Transportgeleitzug unter starker Sicherung herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amsterdam, 17. Juli. „Nieuwe van den Dag“ erbt in dem neuen Offensivstoß die Antwort auf die Reden der amerikanischen, italienischen, französischen u. englischen Staatsmänner am französischen Nationalfest. Nach der Ansicht des Blattes kann man von drei verschiedenen Schlachten reden: Erstens von einer Schlacht auf der 50 Kilometer breiten Linie Reims-Massiges. Zweitens kann man von einer Schlacht auf der nach Südosten gerichteten Front Verneuil sprechen. Bei der Offensive vom Mai hatten die Deutschen sich auf dieser Linie nur auf das Abschlagen der Gegenangriffe beschränkt, um den Vormarsch nach Süden in der Richtung der Marne zu decken. Deshalb traten sie nun in südöstlicher Richtung aggressiver auf. Sie

haben hier die französischen Linien zurückgedrängt. Drittens wütelte die Schlacht auf der eigentlichen Westfront, wo die Deutschen den Fluß überschritten haben und sind in südlicher und südwestlicher Richtung im Vorrücken. Ihre Fortschritte sind auf diesem Teil der Front bei weitem die größten.

Rotterdam, 17. Juli. Der „N. N. Courant“ meldet aus London: General Maurice schreibt im „Daily Chronicle“: Das Ziel der Deutschen könne sein, die Franzosen zu zwingen, ihre Reserven zu verbrauchen und auch alle Reserven aus dem Norden heranzuführen. Ihr Ziel könne aber auch sein, sich die Angriffsbasis gegen Paris zu verbreitern, oder einen großen Versuch zu unternehmen, einen größtmöglichen Teil der französischen Armee zu schlagen, oder ein bestimmtes geographisches Ziel. Es ist augenblicklich noch unmöglich, zu sagen, welche Wege Hindenburg gewählt hat. Es sei auch möglich, daß er noch keinen Entschluß faßte und abwarten wird, was in den nächsten Tagen erreicht wird.

Basel, 17. Juli. An der Sundgaufont und in den Mittel-Vogesen macht sich in letzter Zeit eine vermehrte Gesehtstätigkeit bemerkbar. Montag hörte man den ganzen Tag über Geschützdonner, der im Laufe der Nacht an Stärke zunahm und gegen Morgen in ein regelrechtes Trommelfeuer überging. Vermutlich handelte es sich wieder um einen Handstreich, wie sie hier an der Vogesenfront in jüngster Zeit häufig vorkommen.

Kopenhagen, 17. Juli. Admiral Hinge ist am Sonntag wieder in Christiania eingetroffen. Er sagte in einem Gespräch, er halte es nicht für opportun, sich über sein Verhältnis zu den Fragen der äußeren Politik Deutschlands auszusprechen. Was aber seine Tätigkeit in Norwegen betrifft, so hoffe er, daß auch diese Uebergangszeit nach dem Krieg ein freundschaftliches Verhältnis zwischen den beiden Ländern folgen lassen werde, ähnlich wie es früher bestand. Ferner sagte Herr von Hinge, daß über seinen Nachfolger noch keine Bestimmung getroffen sei, und daß seine Ernennung zum Staatssekretär unmittelbar bevorstehe.

Lugano, 17. Juli. „Corriere della Sera“ meldet aus Paris unterm 15. nachm. 1/2 Uhr: Gegen Mitternacht wurden plötzlich in Richtung von Nordosten her ungewöhnlich dumpfe Schläge in einer solchen Menge und Festigkeit gehört, wie sie bisher niemals in Paris vernommen wurden. Die Wolken am Horizont waren vom Ausblitzen des Kanonenfeuers erleuchtet und der Himmel hatte das Aussehen wie bei schweren Gewittern. Es war klar, die Deutschen hatten ihre Offensive begonnen u. dazu den Tag des französischen Nationalfestes gewählt. Gleichzeitig haben auch ihre Fernkanonen wieder das Feuer auf Paris begonnen.

Schaffo, 17. Juli. Die neue Offensive in Frankreich wird von der italienischen Presse mit deutlich fühlbarer Besorgnis aufgenommen. Auch diesmal überrascht die Breite der Angriffsfront. Als vermutlichen Angriffsektor hat man bisher allgemein Flandern bezeichnet. „Corriere della Sera“ schreibt von einem schrecklichen Sommer. Der Feind wird vielleicht vorrücken, aber siegen darf er nicht. Compolenga schreibt im „Secolo“, daß die artilleristischen Vorbereitungen kurz aber von außerordentlicher Festigkeit gewesen seien. Das Volk von Paris hatte sich in die Parole: „Um jeden Preis Widerstand leisten“.

Futterversorgung der heimischen Hunde.

Zur Sicherstellung der Versorgung des Feldheeres mit Diensthunden und zur Förderung ihrer Nachzucht hat die Heeresverwaltung Futter für die Kriegshundrassen: deutsche Schäferhunde, Dobermann-Pinscher, Airedale-Terrier, Pottweiler und rauhaarige Jagdhundstämme gegen Bezahlung bereitgestellt. Die einzelnen Tiere müssen eine Schulterhöhe von 48 bis 64 cm besitzen und dürfen im Alter 6 Jahre nicht überschreiten.

Die Futterausgabe für

das Königreich Sachsen

erfolgt bei der

Kriegshundmeldestelle Dresden,

Leiter Direktor Joh. Viebmann, Dresden, Baisenhaustraße 20.

Dorthin sind Anträge von Besitzern der oben erwähnten Hundrassen auf Ueberweisung von Futter unmittelbar zu richten. Die näheren Bedingungen werden von dort aus mitgeteilt.

Habe 50 gutgehende

Wecker

abzugeben, auch kann eine **Erkerwohnung** sofort bezogen werden bei **Hermann Drechsler**, Uhrenhandlung, Schützenstr. 5.

Freundliches, fleißiges Dienstmädchen

für meinen Privathaushalt zum 1. Septbr. oder früher gewünscht. Frau **Elsa Seyferth**, Grimmitzhaus, Moritzstraße 7.

Lose

der 8. Geldlotterie der Königin **Carola-Gedächtnis-Stiftung** zu 1 Mark

(Ziehung am 20. und 21. September 1918)

sind zu haben in der **Geschäftsstelle des Amtsblattes.**

Für die Geschenk- und Gratulationen von nah und fern zu ihrem **89. Geburtstag** am 15. Juli dankt herzlichst **Emilie** verw. **Bauer**, Mohrenstr. Nr. 2.

Giebelstube mit Kammer sofort zu vermieten **Mohrenstraße 2.**

Gute Belohnung! Gold. Uhr auf dem Wege Zimmeracher-Blauenthal-Wolfsgrün-Eibenst. — Villa Waldhausen verloren geg. Abzug. **Villa Waldhausen.**

Schiffenaufpasser (Gangläder) suchen **Stegmann & Funke.**

Besserer Schreibtisch oder **Secretär** zu kaufen gesucht. **Georg Wolf.**

Ein Fahrrad wird zu kaufen gesucht **Haberleithe 8.**

Berufsliste Nr. 523 der Königl. Sächs. Armee ist eingegangen und kann in der Geschäftsst. d. Bl. eingesehen werden.



Fern von seinen Lieben verschied am 24. Juni infolge Unglücksfalles unser herzensguter, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder, Enkel, Neffe und Beiter

Curt Hugo Clauss

Soldat in einem Inf.-Regt.
in seinem 21. Lebensjahre.

Im tiefsten, unsagbaren Schmerz
Familie E. Clauss
und **Hinterbliebene.**

Eibenstock, 17. Juli 1918.

Ihre Verlobung beehren sich nur hierdurch anzuzeigen

Christine Viertel

Herbert Thiel

z. Z. v. Felde baurl. Wolfsgrün

Eibenstock Juli 1918.

Wagenkapsel von hier nach Schönheide verloren. Finder erhält Belohnung durch Ortsrichter **Reichsmer.**

Steuer-Quittungsbücher für sämtliche Steuern benutzt, hält vorrätig **Emil Hannebohn.**